

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 73.

Freitag den 27. März.

1885.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung pro II. Quartal 1885.

Das

## Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)

(Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Merseburg)

wird auch künftig in seinem Streben, sich immer mehr und mehr zu einem Blatte bester Qualität zu entwickeln, um so energischer fortzufahren, je mehr es hinsichtlich seines Wollens und seiner Resultate sich von der Gunst des Publikums in Stadt und Land getragen sieht.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile alle Verordnungen und Erlasse des königlichen Landraths des Merseburger Kreises, sowie der Polizeibehörden des Kreises und der Stadt Merseburg, ferner die Bekanntmachungen der hiesigen königlichen Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Submissionen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen etc. hervorheben.

Der politische Theil unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande Leitartikel zur Orientierung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den militärischen und landwirtschaftlichen Verhältnissen sowie den sozialen und ökonomischen Fragen der Gegenwart, volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des lokalen und provinziellen Theils, sowie dem Feuilleton und den vermischten Nachrichten vorbehalten.

Im **Feuilleton** werden im neuen Quartal nach einander folgende interessante Erzählungen zum Abdruck gelangen:

**Osterglocken.** Brief der Wittwe Maximilian's Rothkäppchen.

Erzählung von E. Kraus.

an die Herzogin von Aosta, erwählten Königin von Spanien.

Erzählung von E. Waldheim.

Sobald folgen die bereits angekündigten Novellen etc.: „**Jeli, der Hirt**“, „**Freudvoll und leidvoll**“, „**Vater und Sohn**“ u. s. w.

Auch für die

**Sonntags-Beilage: „Unterhaltungs-Blatt“** sind neue Kräfte gewonnen, und wird dasselbe sich noch interessanter und reichhaltiger als bisher gestalten. (Jede Woche ein oder mehrere Preisräthsel mit allerliebsten Gewinnen für glückliche Löser.)

Seit Beginn des neuen

„**Norddeutsche Wirthschaftsfreund**“

als wöchentliche

Jahrgangs ist dem „**Kreisblatt**“

Wochenblatt für Land-, Haus- und Gartenwirthschaft.

„**Extra-Beilage**“ (Sonntags) beigegeben.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sommer- und Festtagen, und kostet in Merseburg bei uns und unseren Ausgabestellen 1 Mark 20 Pf., bei den Colporteurs 1 Mark 40 Pf.; für Auswärts bei allen Reichs-Postanstalten 1 Mark 50 Pf. und mit Zustellung durch den Briefträger 1 Mark 90 Pf.

Zu rechtzeitigem Abonnement höflichst einladend

Hochachtungsvoll

Expedition des „**Merseburger Kreisblatt**“.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Sonabend den 28. März cr.  
Vorm. 10 Uhr

soll in unserm und zwar im alten Rathhause über der städtischen Pfandleih-Anstalt belegenen Auktionslocale (fr. Nachtwächterstube)

#### 1 Schreibsekretär

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 26. März 1885.

Stadt-Steuer-Kasse.

#### Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Schlosserarbeiten sollen im Wege der

Ausschreibung vergeben werden und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

1. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Communalbüro niederzulegen.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Probearbeiten befinden sich zur Ansicht im Baubüreau der städtischen Turnhalle.

Merseburg, den 24. März 1885.

Die Baudeputation des Magistrats.  
Wilh. Kops.

#### Schulhausbau Merseburg.

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Maler- und Anstreicherarbeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden

und sind versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum

1. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Communalbüro niederzulegen.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Merseburg, den 24. März 1885.

Die Baudeputation des Magistrats.  
Wilh. Kops.

### Redactioneller Theil.

#### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 24. März. Das Herrenhaus beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit der Beratung des Etats, welcher im allgemeinen einer wohlwollenden

Kritik unterzogen wurde. Bei der Spezialberatung wurde eine Reihe von besonderen Wünschen geltend gemacht, denen gegenüber sich die beteiligten Ressortminister größtentheils in entgegenkommender Weise äußerten. Im Verlaufe der Verhandlung führte Minister für öffentliche Arbeiten Maybach aus, angezogen einzeln dem Ressort der Eisenbahnverwaltung noch anstehender Mängel sei zu berücksichtigen, daß die vollen Wirkungen des Ueberganges der Eisenbahnen in die Staatsverwaltung erst in einigen Jahren zur Geltung gelangen könnten. Außerdem ist von den Ausführungen des Finanzministers Dr. v. Scholz die Erklärung hervorzuheben, daß die königliche Staatsregierung ihr Bestreben darauf gerichtet halte, die dritte und vierte Klassensteuer aufzuheben und zu einem günstig erscheinenden Zeitpunkt eine entsprechende Vorlage einbringen werde. Schließlich wurde der Etat in allen seinen einzelnen Theilen und sodann auch das Staats- und das Anleihegesetz genehmigt. Die nächste Sitzung zur Beratung kleinerer Vorlagen findet Donnerstag 2 Uhr statt.

\* Berlin, 24. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf betr. eine Schadloshaltung des Herzoglich-Schleswig-Holsteinischen Hauses in dritter Lesung ohne Debatte und sodann nach nicht erheblicher Diskussion, in deren Verlauf Minister für Landwirtschaft Dr. Luchs, die von dem Abg. Frhn. v. Minnigerode (deutschl.) zur Sprache gebrachte Resolution der unteren Deputierten und Negat in demnächstige Aussicht stellte, den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der durch das Hochwasser der Weichsel in der Provinz Westpreußen und im Landkreise Bromberg herbeigeführten Verheerungen in erster und zweiter Beratung. Nachdem darauf der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Gesetzes vom 29. Mai 1873 über das Grundbuchwesen in dem Bezirk des Appellationsgerichts zu Kassel in zweiter Lesung en bloc angenommen worden, wandte sich das Haus zur Beratung des vom Herrnhäuser in unveränderter Fassung zurückgelangten Kommunalsteuer-Nachgesetzes. Nach längerer Diskussion, in welcher die von dem deutsch-freiwillichen Abg. Nüchtemann eingebrachten und von dem Redner der Rechten und des Centrum's bekämpften Abänderungsanträge abgelehnt wurden, gelangte die Vorlage in der Fassung zum Herrnhäuser zur Annahme. Die nächste Sitzung zur Beratung kleinerer Vorlagen findet Donnerstag 11 Uhr statt.

— Im braunschweigischen Landtage wurde in der Mittwochssitzung eine Erklärung der staatsrechtlichen Commission des Hauses ver-

lesen, worin gesagt wird, die Commission glaube sich mit der Regierung im Einverständnisse, daß Schritte bezüglich der Thronfolgefrage Seitens der Landesversammlung bei gegenwärtiger Sachlage weder erforderlich, noch wünschenswerth seien. Die Commission glaube sich auch darin mit der Regierung einverstanden, daß bezüglich der Durchführung des § 6 des Regentenschaftsgesetzes vorbereitende Schritte zu thun seien, daß aber auch die Befugnisse des Regentenschaftsrathes erst nach Durchführung dieser Maßnahmen erklingen würden. Die Erklärung wurde ad acta genommen. Auf eine Frage wie es mit der Erbschaftsteuer des Herzogs von Cumberland stehe, lehnte der Minister die Antwort ab. Es handelt sich um eine halbe Million.

— Die Posen-Bresener Erzbischöflichen Verhandlungen liegen wieder einmal mit Glanz im Graben, wenn die „Germania“ mit ihrer schon erwähnten Nachricht Recht hat, daß auf die Kandidatur des Domherrn Banjura, den die preussische Regierung vorgeschlagen, verzichtet wäre. Auf ein Mitglied einer hervorragenden polnischen Adelsfamilie wird man in Berlin keinesfalls eingehen, der Kultusminister von Goltz hat sich nicht umsonst in preussischen Abgeordnetenhaus so scharf über Kardinal Ledochowski und Dr. v. Warnitz in Kulm ausgesprochen. Es hat wieder einmal nicht sollen sein!

**Oesterreich-Ungarn.** Das Wiener Abgeordnetenhaus scheint die parlamentarischen Skandale in Erbpacht genommen zu haben. Dienstag war der Trubel wieder so groß, daß die Gallerien geräumt werden mußten.

**Krankeich.** Alle von der Kammer in dem Budget vorgeworbenen Aenderungen wurden durch den Senat genehmigt und das Budget pro 1885 hierauf endgültig angenommen. Am Schluß der Sitzung richtete Savarbie von der Rechten noch heftige Angriffe gegen die

Majorität des Senats und gegen die Minister, derselbe wurde deshalb drei Mal zur Ordnung gerufen. — Die Deputirtenkammer hat nach nur zweitägiger Beratung den entscheidenden § 1 des Antrages auf Einführung der Eisenbahn (Bezirksbahn) für hiesige Kreise mit 430 gegen 77 Stimmen angenommen. Damit ist das ganze Gesetz gesichert und ein großer Sieg der Republikaner errungen, die jetzt bei den Wahlen ihre Gegner nicht überflüssig können, denn in größeren Bezirken von 10—12 Wahlkreisen haben die Republikaner fast stets die Majorität. — Auf die Vorstellungen Englands wegen der Kreisfrage in den chinesischen Gewässern hat die französische Regierung erwidert, daß sie alle Reichsklammern für Häfen nördlich von Canton als Kriegskontrollpunkte betrachte und nicht davon abgeben werde. — Ein Gesandter ist nach Centralamerika zum Schutze der französischen Unterthanen bei den vorigen Wahlen beordert. — Den französischen Communisten ist zur Gedenksfeier des Communeaufstandes in Paris auch eine Adresse des Deutschen Reichstagesabgeordneten von Vollmar zugegangen. Weiteres ist wohl überflüssig.

**Großbritannien.** Die Sammlungen für ein Gordon-Denkmal sind sehr spärlich ausgefallen. Bisher sind noch keine 6000 Pfd. = 120 000 Mark beisammen. — Eine Depesche des Generals Graham an den Staatssekretär des Krieges bestätigt, daß bei den englischen Truppen die Zahl der Todten in dem Gefechte am Sonntag 5 Offiziere und 51 Mann betrug; dagegen wird die Zahl der Verwundeten nur auf 82 Mann, darunter 70 von den indischen Truppen angegeben. — Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat sich der Bizekönig nach Rawulpindi begeben, wo er mit dem Emir von Afghanistan zum Entzweigen wird.

**Rußland.** In der Heratfrage liegt nichts Neues vor. Die Grenzverhandlungen werden an Ort und Stelle mit großem Eifer fortgesetzt.

**Italien.** In Rom hat Sonntag Nachmittag die Grundsteinlegung zum Denkmale für König Victor Emanuel stattgefunden. Minister Depretis hielt die Festrede. Der König selbst legte den Grundstein. — Laut

## Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

74) Kriminal-Roman von Gustav Effel.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Andererseits nahm Klara's Krankheit eine unerwartet günstigen Verlauf. Es war, als wenn ihr langes und schweres Leiden durch rasche Heilung entschädigt werden sollte. Der Sanitätsrath zweifelte nicht im mindesten, daß seine Patientin bald wieder ganz wohl und munter sein werde. Er empfahl vor allen Dingen Ortsveränderung, Wandlust und erheitende Gesellschaft.

Ein ungewöhnlich milder Frühling ermunterte zur ersteren; die Wandlust aber wehte nirgends angenehmer und reiner als auf dem weiter unten am Fluß gelegenen Landgut des Kommerzienraths, und wenn letzterer auch alles Andere als „erheitende Gesellschaft“ war, so war da doch Klara's Freundin, Ida Ebler, welche ihr nach ihres Vaters Versicherung sehr gern Gesellschaft leisten würde.

Etword gab zu Allem seine Zustimmung und ließ das Landhaus am Fluß zur Aufnahme seiner Tochter herrichten. Der Gedanke that ihm sogar wohl, sie nicht im Hause zu wissen. Hier konnte man nie wissen, was die nächste Stunde brachte, und Klara bedurfte in erster Linie der Ruhe und des Fernhaltens jeder Erregung.

Sie siedelte bald mit ihrer Freundin Ida, der ihr treu ergebenen Dienerin Minna und dem englischen Rutscher, dem Nachfolger des rothen Matthies, nach dem Landgut ihres Vaters über. Dieser besuchte sie dort öfter, und der Sanitätsrath kam täglich auf eine Stunde hinaus. Dieses Arrangement jagte auch ihm am besten zu, hätte er doch der Ehre nicht gern entsagt, eine so schwer Kranke dem sicheren Tode entzissen und der Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Man erinnerte nun Klara mit keinem Wort mehr an das Borgefallene und sagte ihr folglich auch Nichts von der Flucht ihres Bruders.

Inzwischen hatte Riston, nachdem er seinen Sohn in dem Garten des obigen Hauses begraben, die Stadt verlassen und seine Schritte nach der Wellinger Haide gerichtet.

Er fand die Hütte, welche seiner unglücklichen irren Gattin zum Aufenthalt diente, und seitens dieser ein so freundliches Willkommen, daß er

gerne verweilte, um den Zustand derselben aus nächster Nähe zu beobachten.

Dieser erweckte leider kaum eine Hoffnung mehr. Nicht nur war seine Gattin, wie Duprat es gesagt unheilbar wahnsinnig, sondern auch körperlich schwand sie zusehends dahin. Riston durfte nicht hoffen, sie noch lange auf Erden zu sehen. Sie war kaum mehr der Schatten ihrer selbst.

Er hatte sich Besseres versprochen; er hatte ihr sein ganzes Herz ausschütten und ihren Rath in seiner verzweifeltsten Lage erfragen wollen; aber nun erkannte er, daß es besser sei, wenn er ihr Nichts sagte und vor allen Dingen das schreckliche Ende ihres Sohnes ihr vorenthielt. Er sagte, sein Chef habe Kuboldy auf eine lange Reise geschickt, von der er so bald nicht wiederkehren werde. Und die arme Schwachsinne glaubte es.

Das alles war nicht geeignet, Riston's Haß gegen Etword zu vermindern — im Gegentheil. Aber er wollte sich jetzt nicht seiner Gattin entziehen, und mit Etword hätte er sich selbst dem irdischen Richter überliefert. Mochte Jener sich noch so lange in Sicherheit wiegen, bis auch dieses sein Opfer ausserungen und den von ihm erlittenen Mißhandlungen erlegen war. Um so fürchterlicher drohte dann die Vergeltung, welche Riston zu üben gedachte.

Ehe diese letzte traurige Wendung aber eintrat, ereignete sich etwas Anderes, das die Rache Riston's Händen entwand und das erwünschte Opfer ihm entzog.

Reubert hatte nicht aufgehört, die Katafomben nach neuen Funden zu durchsuchen, und so war er auch an die nach dem obigen Hause führende große Thür gekommen.

Er veranlaßte sofort die Oeffnung derselben und drang mit mehreren Beamten in das obere Haus ein, das er genau durchsuchte.

Da entdeckte er denn sehr bald, daß die Thür zu den Katafomben leghin mehrfach geöffnet worden, und daß bis vor ganz kurzem das nach dem Hof gelegene Zimmer bewohnt gewesen.

Reubert, damit noch nicht zufrieden, dehnte seine Forschungen auch nach dem Hof und Garten aus, und hier entdeckte sein Falkenauge nur zu schnell die Stelle, wo Riston seinem Sohn das Grab gegraben.

„Hier ist Etwas vergraben worden“, sagte er. „Sedenfalls neue Beweise gegen die Anarchisten.“

Pfele und Schaufel, schon in den Katafomben verwendet, waren zur Hand. Man setzte sie an und förderte bald die Leiche Duprat's zu Tage. Reubert ließ sofort den Kommissar von seinem schrecklichen Funde in Kenntniß setzen. Er selbst kannte Duprat nicht.

Racheis kam mit Soltmann und Jener referirte den Todten sofort als den jungen Profuristen des Kommerzienraths Etword.

Das Staunen über diese merkwürdige Entdeckung war natürlich groß.

„Dieser Mensch ist ermordet worden“, war das allgemeine Urtheil.

Man ließ die Leiche nach der Morgue bringen, und die dort sofort vorgenommene Secirung ergab die Vergiftung.

Nun begaben sich der Kommissar, Soltmann, Reubert und noch einige Beamte nach dem Etword'schen Hause, in dessen Nähe die Letzteren zurückblieben, während Racheis den Kommerzienrath aufsuchte.

Todtenblässe überzog das Antlitz des Letzteren, als Jonas den Kommissar meldete, der Jenem auf dem Fuße folgte.

„Sie wünschen?“ fragte Etword unsicher.

„Herrn Duprat, Ihren Profuristen, zu sprechen“, lautete die Antwort.

Etword verlor fast die Fassung.

„Der — der ist momentan nicht — zugegen“, stammelte er.

Der Kommissar zog seine Uhr. „Und wann wird er zurück sein?“ fragte er. „Ich habe dringend mit ihm zu sprechen.“

„Er ist überhaupt nicht in der Stadt“, entgegnete Etword ebenso.

„Wo verweilt. Und wohin?“

Der Kommerzienrath schwieg.

„Nun!“ fragte der Kommissar.

„Ich — weiß es nicht.“

„Wie, Herr Kommerzienrath, Sie wissen nicht, wo Ihr Profurist ist?“

Etword schwieg.

„Dann nöthigen Sie mich, es Ihnen zu sagen,“ sprach finster der Kommissar. „Ihr Herr Duprat ist ermordet worden und zwar vergiftet. Er hat die Stadt überhaupt nicht verlassen.“

„Riston!“ stieß der Kommerzienrath mit einem abwesenden Ausdruck hervor.

Neden des Ministers des Auswärtigen in den Kammern ist Alles gut und schön, man wartet aber in Rom mit großer Sehnsucht darauf, am Kothen Meere etwas Entscheidendes thun zu können. Man sitzt faktisch zwischen Baum und Vorfe.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 27. März. 1854. Kriegserklärung Frankreich an Rußland.

Merseburg, 26. März.

Es gilt jetzt in unterrichteten Kreisen als gewiß, daß der Kaiser am Geburtstage des Reichszanzlers dem Grafen Herbert Bismarck den Prinzentitel verliehen wird. Der Kaiser hat schon vor mehreren Jahren geäußert, daß er nicht mehr wisse, wie er seinen treuesten Diener noch weiter dankend auszeichnen könne. Durch die Verleihung des Prinzentitels an Graf Herbert soll also ein Ersatz dafür gegeben werden. — Eine Bismarck-Ausstellung ist im Architektenhause in Berlin eröffnet worden. Von Interesse sind namentlich die bildlichen Darstellungen des Reichszanzlers in seinen verschiedenen

Der Kommissar hatte den Namen erhascht. „Wer ist Kiston?“ fragte er, sich den Namen notirend.

„Nannte ich einen Namen?“ fragte Etwold ängstlich.

„Den Namen Kiston, allerdings.“ „Wertwürdig!“ sagte Zener. „Da ich einen Menschen dieses Namens gar nicht kenne.“

Der Kommissar blickte betroffen auf. In Etwold's Antlitz war Etwas, das ihn erschreckte. Dennoch bewahrte er seine ernste Ruhe. „Darf ich um Ihre sämtlichen Schlüssel bitten“, sagte er, „wenigstens um diejenigen welche zu irgend welchen verschlossenen Räumen gehören, zum Beispiel zu den Kellern — zu diesen ganz besonders.“

Er fügte rasch diese letzten Worte an, als er sah, daß der Kommerzienrath bei dem Worte „Keller“ lebhaft erschrad.

„Ich habe die Schlüssel nicht“, erwiderte er. „Ich habe sie verloren oder verlegt. Der Keller ist übrigens seit Jahren außer Gebrauch. Niemand konnte da hinein; ich wüßte also nicht, was Sie da suchen wollen, wie überhaupt in meinem Hause.“

„Lassen Sie uns nur gemähren“, sagte der Kommissar, „um so schneller werden Sie uns los. Dies war Herr Duprat's letzter Aufenthalt, und hier müssen wir vor allen Dingen nach möglichen Hinweisen auf sein unzeitiges Ende suchen. Bringen Sie also, bitte, die Schlüssel zur Stelle und, wenn es sein kann, auch die Kellerschlüssel, da ich den Keller sonst erbrechen lassen müßte. Ich gehe hinunter, um noch ein paar befreundete Herren zu holen, die mir bei der Hausjuchung, die ich Ihnen leider nicht ersparen kann, behilflich sein werden.“

Der Kommerzienrath nickte verständnißnig. „Gehen Sie vorne hinunter — ich werde Ihnen den Weg zeigen“, sagte er. „Lassen Sie die Thür nur angelehnt und kommen Sie dann direkt nach meinem Privatkabinett.“

Indem sie nun zusammen durch den Wintergarten nach der Haupttreppe gingen, erklärte Etwold seinem ernstesten Begleiter, wie er zu gehen habe, um nach seinem Privatkabinett zu kommen.

„Gleich daneben liegt Duprat's Zimmer“, jagte er, „und da können wir den Anfang machen.“

Der Kommissar ging hinab und Etwold nach seinem Kabinett.

Als Zener noch vor der Thür stand und seinen Freunden winkte, hörte er aus dem Hause einen Schuß fallen.

Von einer bösen Ahnung erfüllt, eilte er mit mehreren Dienern zugleich nach dem Kabinett.

Sie fanden den Kommerzienrath entsezt auf dem Teppich liegen. Ein Schuß durch die Schläfe hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

„Hier besteht ein Zusammenhang“, raunte der Kommissar seinen Begleitern zu, „er wußte offenbar von Duprat's Ende.“

(Schluß folgt.)

Lebensaltern. Außerdem ist Alles vertreten, was in der Literatur auf Bismarck Bezug hat. Auch der „Kladderadatsch“ paradiert mit seinen Jahrgängen seit 1860.

\* Die „N. A. Z.“ beginnt mit der Veröffentlichung von Telegrammen, welche schon jetzt dem Reichszanzler zu seinem 70. Geburtstag gratuliren.

\*\* Läßt der Fabrikhaber vorsätzlich oder fahrlässig zu, daß einer seiner Arbeiter seine noch nicht 12 Jahre alte Tochter in die Fabrik kommen läßt und ihr rechtswidrige Arbeit zur Unterstützung bei seiner Aftorarbeit überträgt, so macht sich der Fabrikherr nach einer Reichsgerichtsentcheidung strafbar wegen verbotswidriger Beschäftigung jugendlicher Personen und seine Strafbarkeit wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß sein Werkführer als Aufseher der Fabrik vorgefetzt ist.

\* Fortschrittliche Blätter beschäftigen sich mit der Verwendung der nationalen Ehrengabe für den Reichszanzler Fürsten Bismarck und machen dieselbe zum Gegenstand gütiger Ausfälle. Der „Reichsbote“ geht immer in solchen Dingen, als fortschrittlicher Eideshelfer. Die Beteiligung an der Spende war Herzenssache, die Ueberlassung der Verwendung an das dafür gebildete Komitee Vertrauenssache. Bei dem Charakter der Spende ist es eine Taktlosigkeit, dieselbe zum Gegenstand einer erregten öffentlichen Polemik zu machen. Diese Taktlosigkeit geht aber ins Ungeheure, wenn sie von einer Seite geübt wird, die sich an der Spende überhaupt nicht beteiligt. Was um alles in der Welt haben sich die Leute darum zu kümmern, was mit Beiträgen, die freiwillig gesendet sind, geschieht, an denen sie keinen Theil haben, vorausgesetzt, daß die Verwendung keine ungesetzliche ist?

### Kreis, Provinz und Umgegend.

Nordhausen. Der Kladderadatsch, der sich so gern über anderer Zeitungen Druckfehler beunruhigt, ist, wie eine Briefkasten-Notiz seiner letzten Nr. (unter Nordhausen) beweist, von einem hiesigen Wigbolde auch einmal ungeführt worden. In einem kürzlich in unserer Zeitung erschienenen Inserate hieß es nämlich: „Geücht wird ein Mädchen, welches d. Melken, d. Schweine z. besorgt.“ Nun hat sich Jemand den Spaß gemacht, das Komma hinter Melken, das in der „Nordh. Ztg.“ deutlich steht, wegzuradiren, so daß das Inserat nun lauten würde: „ein Mädchen, welches das Melken d.(er) Schweine“ z. besorgen kann. Der Hauptzweck, den Kladderadatsch, der in letzter Zeit oft sehr wenig wichtig gewesen ist, zu einem guten Wize zu verhelfen (es ist dies fast der beste in der ganzen Nummer) ist damit ja wohl erreicht. Schade nur, daß die dem Wize zu Grunde liegende Thatfache nicht wahr ist, wie sich jeder aus Nr. 58 der „Nordh. Ztg.“ selbst überzeugen kann. — Ein wohlhabender Bauer der Umgegend hatte „zur Verhöhnung seiner Stube“ und „weil es nun einmal dazu gehört“, sich ein funkelneues Piano angeschafft, das er in der hiesigen wohlrenommirten Pianofortefabrik von Karl Wagner's Wittve gekauft hatte. Von den Nachbarn und Freunden wurde das süßne „Pegano“ natürlich bewundert und angestaunt, und der Lehrer, der den glücklichen Besitzer besuchte, mußte gleich einmal „Klavier mache“. Auch er lobte das Piano und frag, von wem er dasselbe gekauft habe. Der Bauer entgegnete, indem er die mit den Bildnissen berühmten Componisten gezierte Clavierlampenglocke herumdrehte: „No, wie heißt he dann gleich (gleich), he vis jo au hier abgemohlt — Wagener us Nordhusen!“

Giesleben, 25. März. Gestern soll ein alter Mann Jr. durch Vergiftung mit Schwefelholzern seinem Leben ein Ende gemacht haben. Motive sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Köfen. Nachdem weder die so zuverlässig angekündigte elektrische Beleuchtung, noch auch die bescheidenere Gasbeleuchtung zustande gekommen, hat man die Straßenbeleuchtung dadurch zu verbessern gesucht, daß man die Laternen statt mit Petroleum mit Lignoïn speist, dessen dem Gaslichte ähnliche Flamme allerdings stündlich 5 Pf. (Petroleum 3 Pf.) kostet, aber weder Zylinder, noch Docht und Delaffin erfordert.

### Vermischtes.

\* Am Mittwoch erlebte der Kaiser Regierungsgeschäfte und empfing den Besuch seiner Schwester, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und der badiſchen Herrschaften. — Das Familiendiner fand wieder bei den Majestäten statt. — Die Kaiserin hat zur Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins für die Berunglückten der „Grube Campshausen“ 300 Mark bewilligt. — Der Kronprinz wird am 14. Juni der Stadt Dels ein Besuch abstatten. — Prinz Friedrich Karl von Preußen besichtigte am Mittwoch die 4. Escadron der Bietzen-Husaren in Friesack undehrte Nachmittags nach Berlin retour. — Der Kronprinz von Schweden reiste am Mittwoch von Berlin zur Besichtigung seines Dragoner-Regiments nach Treptow a. d. Rega. Nachts sollte die Rückkehr angetreten werden.

\* Die Einsegnung der Leiche der verstorbenen Prinzessin Karl von Hessen, der Mutter des Großherzogs, hat am Mittwoch im Palast der Berewigten im Weisen der fürstlichen Trauerversammlung stattgefunden. Die feierliche Beisehung erfolgte im Mausoleum auf der Rothenhöhe bei Darmstadt. In der Darmstadt benachbarten Gemeinde Bejsungen, in deren Gemarkung der prinzipale Palast steht, wird das Hinscheiden der Prinzessin tief beklagt, denn während sie sonst in anspruchsloser Einfachheit lebte, war sie unermüdet in geräuschloser Uebung umfangreicher Wohlthätigkeit und Förderung christlicher Zwecke. Namentlich verbandt das nach ihrem Namen genannte Diaconissenhaus „Gliabesthür“ der Prinzessin seine Entstehung und theilweise Unterhaltung.

\* Ueber die Art und Weise, wie Maurus Tokai seine Romane schreibt, soll er zu einem darüber berichtenden Feuilletonisten unter Anderem geäußert haben: „Ich mache mir keinerlei Notizen oder Aufzeichnungen, sondern begiame, sobald ich den Stoff im Geiste habe, mit der Arbeit. Ist die Arbeit einmal begonnen, dann höre ich nicht auf, bis das letzte Bünktchen gemacht ist. . . Freilich kommt es auch vor, daß mein Feld sich über Hals und Kopf in Gefahren stürzt, daß vorn und hinten Feinde entstehen und ihm kein Ausweg bleibt. Dann sage ich mir oft: Jetzt bin ich doch neugierig, wie sich dieser Kerl durchhauen wird.“

### Predigt-Anzeigen.

Dom. Freitag den 27. März, Abends 6 Uhr, Passions-gottesdienst Herr Consistorial-Rath Leuschner.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 25. März. 4% Preussische Consols 104,25 Discontogesellschaft 201,75. Mainz-Ünbühlgafener-Stammactien 107,90. 4% Ungar. Goldrente 81,40. 4% Russische Anleihe von 1880 81,10. Deffler. Franz-Staatsbahn 504,50 Deffler. Credit-Actien 510,50. Tendenz: gebülcht.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 25. März. Weizen (gelber) April-Mai 175,70 Juli-August 173,50 matt. — Roggen April-Mai 147,20 Juni-Juli 159,20. — Juli-August 150,25, matt. — Gerste lc. 123—185. — Hafer April-Mai 140,25 — Spiritus loco 42,20. April-Mai 43,30. Juli-August 45,60 fest. — Rüßel loco 59,70. April-Mai 49,20 Sept.-Oct. 52,30 fest.

Magdeburg, 25. März. Land-Weizen 162—167 Mr. Weiß-Weizen — — Mr., glatter engl. Weizen 155—162 Mr., Raub-Weizen 152—158 Mr., Roggen 146—150 Mr. Cbealter-Gerste 160—185 Mr., Land-Gerste 146—154 Mr., Hafer 146—158 Mr. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfir. pro 10,000 Stierprocente loco ohne Faß 42,00—42,50 Mr.

Halle, 26. März. Weizen 1000 kg mittlerer 153—163 Mr., besser bis 172 Mr. — Roggen 1000 R. 140—150 Mr. f. üb. R. — Gerste 1000 kg Futtergerste 125—140 Mr., Land- 142—152 Mr., feine Cbealter- 160—172 Mr., — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,50 Mr. — Hafer 1000 R. 148—155 Mr. f. h. Notiz. — Victoria-Gerfen bis 175. — Mr. f. h. Notiz. — Weisse Bohnen 100 R. 20—21 Mr. — Linsen 100 kg Mr. 18—24 — Rümme! 100 kg ohne Notiz. — Kresslat. 100 R. Rothsee 60—90, Weiß 60—112, Schwed. flau 60—110, Lauerne 110—140, Geparfette 30—34, Lymoölthee 32—45, Rabgrad 32—36 Mr. — Melssen 1000 kg — Raps 1000 kg 250 Mr. — Mohnblaner 35,00—39,00 w. f. — Stärke 100 R. 33,09 — — Mr., feiner. — Spiritus 10,000 Liter p. Loco etwas feiler, Kartoffel- 43. — Mr. — Rübenpils 4,70 Mr. — Rüßel 100 kg 50. — Mr. — Solardi 100 kg 0,825/30° Zerline 15,50 — 16. — Mr. — Waikeme 1000 kg darme 9,50 Mr., gelbe 10,00—11 Mr. — Futtermalz 100 kg 14 Mr. — Kleie, Roggen. 10 kg 10,75—11. — Mr. Weizenschaalen 9. — Mr. — Weizenrieselste 9,50—10. — Mr. — Dalkuchen 100 kg, fremde 12,50 hiesige bis 13,50 Mr. bez.

Redaction: Gustav Leibsch in Merseburg.

# Den Empfang der Frühjahrs-Modelle, sowie sämtlicher Neuheiten in Putzartikeln zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller.

## Kaffee-Offerte.

Bei dem überaus billigen Preisstand für Java-Kaffee, wie ihn die am 11. März d. J. in Amsterdam abgehaltene Auktion ergeben hat, habe ich mehrere Partien von vorzüglicher Qualität erworben und empfehle ich davon

|  |                    |               |
|--|--------------------|---------------|
| feinsten Menado-Kaffee                         | gebrannt à Pfund   | 1 Mk. 80 Pfg. |
|  | ungebrannt " " "   | 1 " 40 "      |
| feinsten Java-Kaffee                           | gebrannt " " "     | 1 " 40 "      |
|  | ungebrannt " " "   | 1 " 20 "      |
| feinschmeckenden Java-Kaffee                   | gebr. " " "        | 1 " 20 "      |
|  | ungebrannt " " "   | 1 " 00 "      |
| sowie rein- und gutschmeckenden Campina-Kaffee |                    |               |
|  | gebrannt das Pfund | 1 Mk.         |
|  | ungebrannt " " "   | 80 Pfg.       |

mit dem Hinzufügen, daß ich bei Abnahme von 5 Pfund noch etwas billigere Preise berechne. Merseburg, im März 1885.

## Otto Peckolt.

### Auction.

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr verleihere ich in hiesigen Rathskellerlaale

1) zwangsweise:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 1 Schreibpult, 3 Rohrstühle, 1 Handwagen u. einige Korbwaren.

2) freiwillig:

3800 Stück Cigarren.

Merseburg, 25. März 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

## Zur gef. Beachtung.

Alle Verehrer Bismarcks werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf mehrfache Anregung seitens hiesiger Einwohner am **Mittwoch den 1. April, Abends 7 1/2 Uhr** im „Hotel zur Sonne“ zur Feier des Festtages ein einfaches Abendessen stattfinden soll. Anmeldungen nimmt Dr. A. Weber entgegen.

## B. Sprengel & Co., Hannover,

Königliche Hof-Chocoladen-Fabrik,  
**ff. Trink- und Speise-Chocoladen**  
 rein Cacao und Zuder, besonders reichhaltig an Cacao, vom feinsten Aroma;  
**ff. leicht lösliche entölte Cacaos.**  
 Bereitung sofort durch Aufguss kochenden Wassers.  
 100 Tassen aus einem Pfunde.

**Feinste Chocoladen-, Fondant-Grêlée- etc. Desserts**  
 in der neuesten Dessins und größter Auswahl.  
 Zu haben in fast allen Geschäften der Branche.

## Lebenswecker und Gichtketten

Eine der größten Erfindung und Verbesserung sind die von mir erfundenen ersterer genannt **Vorenfänger**, letzter mit **doppeltem Flußableiter**. Meine verbesserten Lebenswecker haben, wie überall anerkannt, eine dreimal größere Heilkraft, wie der Hausheildistimus, und meine Gichtketten übertreffen eine Elektrisirmaschine in Heilkraft, und bitte ich, meine Gichtketten nicht mit den jetzt im Handel vorkommenden gleichnamigen zu verwechseln, und mache darauf aufmerksam, daß meine Fabrikate mit einer Schutzmarke versehen sind, und der Verkauf gerichtlich gestattet ist. Der Lebenswecker ist gegen Brust-, Lungen- und Magenkrampf, Augen und Ohren sowie innerliche Krankheiten; Gichtketten gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Flechten, Kopfschmerz, Zahnschmerz, Nervenschwäche, Hämorrhoidalleiden, Auschlag etc. von größter Wirkung. Jedem Besteller sende ich auf Verlangen bei der Bestellung mehrere beglaubigte Dankschreiben von solchen Leidenden, denen kein Arzt mehr helfen konnte.

**Für die Heilkraft beider Artikel leiste ich Garantie.**  
 Preis pro Stück: **Lebenswecker** mit allem Zubehör und Gebrauchsanweisung **zehn Mark**, früher 13,50 Mk. **Gichtketten** **sechs Mark**, früher 10 Mk.

**C. Fischer, Fabrik physikalischer Instrumente.**  
 Berlin N., Eisasserstr. 71.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **G. Hänel, Tischlermstr., 73. Neumarkt 73.,**

empfehlte sein Lager in allen Holzarten wie **Rußbaum, Mahagoni, Birke, Kiefer**, polirt und lackirt, zu äußerst billigen Preisen.

## Lebensträger

**Wagenbitter** von **Frits Pitsch, Quedlinburg a/S.** empfehlen in 1/2 Literflaschen 90 Pfg. und ausgemessen in **Merseburg: C. Rauch, Th. Funke u. C. Hennicke; Kausberg: Wilh. Hilde; Dürrenberg: F. A. Sasse; Schafstädt: Carl Apel u. H. Schimpf; Kauchstädt: F. S. Langenberg.**

**Pianos billig, baar oder Raten.**  
 Fabrik Weidenlauffer, Berlin.

Suche einen Stamm **Perlhühner** zu kaufen. **W. Schele.**  
 Dom. Schladebach b. Kötzschau.



empfehlte **C. L. Zimmermann.**

**Ein Kanonenofen** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Kreblatt-Expedition.

**Briefmarken** zu Sammlungen verkauft, faust, tauscht u. gibt Commissionslager mit 33 1/2 %. **G. Zedemeyer, Nürnberg.** Cont. Mark. ca. 200 Sorten p. Woll. 60 Pf.

## Oster-Eier

vorzügliche Auswahl in **Chocolade** und **Conserve** empfehle **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Ein **Burschen** sucht **Chwatal & Sohn.**  
 Orgelbaumeister, Poststraße 8.

Ein **Materialwaarengeschäft** mit gutem Absatz wird zu **pachten** gesucht. Offerten beliebe man bis zum 3. April unter **A. H. 80 postlagernd Erfurt** niederzulegen.

Für ein Manufaktur-, Modewaaren- und Herren-warderobe-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehr-ling** gesucht. Nähere Auskunft erteilt **R. Pauly.**

Junge Mädchen, welche das **Putz-**fach erlernen wollen, können noch angenommen werden.

**Marie Müller.**

**Theater in Leipzig.**  
 Freitag, 27. März. Neues: Zum 1. Male: **Das Waldmädchen. (Savana).** Romantische Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber. — Um 8: Anfang 7 Uhr. Schauspiel des Herrn Fr. Haase. (Größte Preise.) **Der Königleutnant.**

**A. Niebeck'sche Briquettes** empfiehlt zum Sommerpreis. **Max Thiele.**

**Fr. Schreiber's Conditorei** empfiehlt als Specialität **Baumkuchen** ganz vorzüglich im Geschmack und täglich frisch.

**Heilung** der **Fettsucht** unter **Garantie** ohne Hungerkur ohne Störung der Berufstätigkeit etc. etc. Näheres gegen 30 Pf. Postmarken. **Dr. Hartmann, Berlin S., Prinzenstrasse 47.**

**Abgangs-Zeugnisse** für **Schulfinder** sind vorrätig in der **Exped. d. Kreisblatt.**

**Bei lästigem Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** giebt es kein besseres **Linderungsmittel**, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten **W. Fenchelhonig** von **L. W. Gaers** in **Breslau**, **Kenntlich an seiner in riefelichte einaedraunten Firma, seinem Namenszug und Siegel.** Nur allein echt zu haben in **Merseburg: Moriz Raabe; München: Moriz Raabe; Schafstedt: Carl Voigt.**

**3-4000 M.** sind sofort auf sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen in der **Kreisl.-Exped.**